

Braucht das Christentum ein Opfer?

(Thesen zum Gespräch mit Hans-Martin Gutmann in St. Katharinen, Hamburg am 28.10.14)

1. Das Christentum braucht keine Opfer, wenn es sich von dem Menschen Jesus her versteht, dem Menschen, der mit Gott vollkommen in Liebe verbundenen war.
2. Gott hat nicht den Tod Jesu am Kreuz verlangt, um der die gesamte Schöpfung und alle Menschen liebende Gott sein zu können.
3. Es ist überhaupt nicht Gottes Wille, dass Opfer gebracht werden müssen. Gott will weder, dass Menschen gewaltsam zu Opfern werden, noch dass sie sie meinen, sich um anderer willen selbst opfern zu müssen.
4. Gott ist bedingungslose Liebe, der Grund unseres Grundvertrauens ins Leben.
5. Gott hat sich in seiner bedingungslosen Liebe mit uns Menschen so verbunden, dass er Böses nicht mit Bösem vergilt. Gott leidet mit, wo Menschen zu Opfern des Bösen werden oder sich zur aufopfernden Selbsthingabe gezwungen sehen. (Es gibt in der unerlösten Welt solche Situationen, z.B. bei Militäreinsätzen zur Sicherung des Friedens, aber dann sind sie theologisch nur von ihrer ethisch reflektierten Zielbestimmung her zu rechtfertigen – um Gewalt und Terror entgegenzutreten, also letztlich um der Liebe zu den potentiellen Opfern willen)
6. Die Vorstellung, dass Gott Opfer braucht, gilt es zu überwinden. Sie bringt eine unerträgliche Zweideutigkeit ins Gottesbild. Sie verdunkelt Gottes Liebe und lässt an seinen Zorn denken. Nur ein zorniger Gott muss durch menschliche Opferleistungen besänftigt werden. Wir müssen die Bibel von ihrer Mitte her verstehen und die finden wir im Evangelium, der frohen Botschaft von Gottes vorbehaltloser Liebe. Aus Liebe hat er die Welt geschaffen. In seiner Liebe überwindet er das Böse mit Gutem, vergilt er das Böse nicht mit Bösem. Die Praxis der Liebe ist der Grund dafür, dass Jesus am Kreuz sterben musste. Die Welt hat seine Botschaft von der Feindesliebe nicht ertragen. So aber wurde das Kreuz das zum Zeichen der unendlichen Liebe Gottes.
7. Das Kreuz Christi ist kein Symbol für stellvertretendes Sühneleiden, auch nicht für liebevolle Selbsthingabe. Das Kreuz wird im NT von der Auferstehung her gedeutet. Damit ist es das Symbol für Gottes unendliche, auch noch den Tod überwindende Liebe zum Leben – der Grund unserer Hoffnung auf ewiges Leben.
8. Gott hat überhaupt keine positive Beziehung zum Leiden und zum Tod, schon gar nicht dergestalt, dass er die Negativität verursachen würde, als Strafe für die Sünde usw. Er vollzieht am Kreuz die Negation alles Negativen. Deshalb ist das Kreuz Zeichen für den unbedingten Grund menschlicher Hoffnung.
9. Gott ist kein allmächtiger Gott. Wäre er das, dann müsste er in seiner bedingungslosen Liebe zu seiner Welt gewaltsam gegen das Böse und das durch das Böse verursachte Leiden vorgehen. Er müsste zu einem bösen, rächenden, zornigen Gott werden.
10. Gott ist mit der ebenso bedingungslosen wie ohnmächtigen Macht der Liebe in dieser Welt gegenwärtig. So ist er der, der uns selbst und alle Welt, trotz des Bösen, des Elends, des Leidens immer noch im Innersten zusammenhält. Dass das so ist, können wir nicht wissen. Daran können wir aber glauben und darauf dürfen wir über den Tod hinaus hoffen.